

**Zeitschrift:** Wissen und Leben  
**Band:** 14 (1914)

**Artikel:** Gedichte  
**Autor:** Kürsteiner, Marguerite  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-750770>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

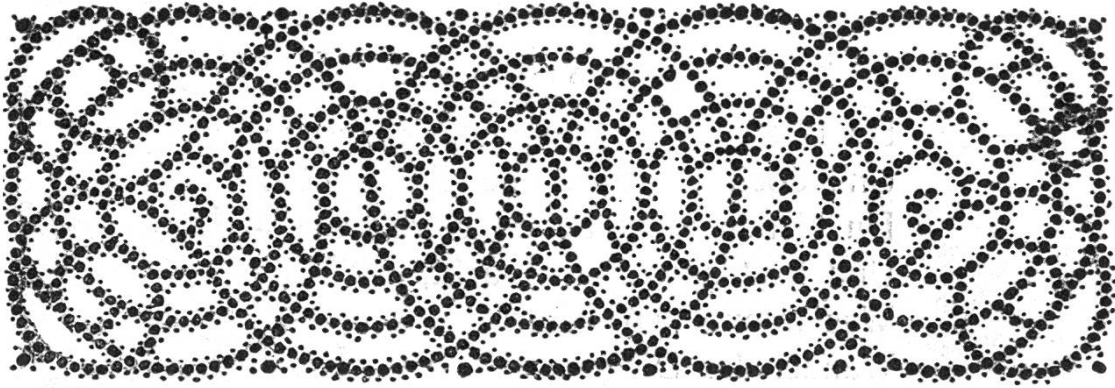
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# GEDICHTE

von MARGUERITE KÜRSTEINER

\*

## DU LIEBE SONNE!

Du liebe Sonne, wenn ich dir  
Herzlich ins Angesicht lache  
Und mit Singen und Lautenspiel  
Dich grüße, wenn ich erwache,

Du liebe Sonne, dann wirst du mir  
Doch noch freundlich scheinen,  
Siehst du mich auch irgendwo  
Einmal verstohlen weinen.

\*

## WENN ALLE WÜNSCHE . . .

Wenn alle Wünsche verrinnen  
Und wir uns auf uns selber besinnen,  
Wenn uns Todesschatten mahnen  
Und wir nahe Leiden ahnen,  
Wenn wir plötzlich die dunkeln Türen  
Des Unbekannten berühren,  
In die Schatten starren  
Und auf Funken harren,  
Wenn wir untergehen  
Im Nichtverstehen,  
Bis wir schließlich, den Kopf im Kissen,  
Nur weinen, weinen müssen —  
Ich glaube in solchen Stunden  
Können wir doch gesunden.

\*

## AN M.

Du bist so weit von mir!  
Und doch — ich danke dir.  
Du bist in mein Leben getreten  
Und hast alles mitgebracht,  
Was irgend den steten  
Wandel der Dinge  
Anmutig macht.

\*

## GUTEN MORGEN . . .

Guten Morgen, liebe Blumen!  
Ja, ihr seid noch schön, wie gestern;  
Und nun wollen wir uns freuen  
Aneinander wie zwei Schwestern.

Frisches Wasser will ich holen,  
Will euch liebevoll versorgen,  
Und ihr müsst mir auf Minuten  
Euere Blumenseele borgen,

Dass ich endlich weiß, was wirklich  
Unser Herrgott damit meint,  
Wenn die tausend Vögel zwitschern  
Und die liebe Sonne scheint.

\*

## HEIMWEH

So nahen sie allabendlich,  
Die stillen Traurigkeiten,  
Und meine Seele öffnet sich  
Und lässt den Tag entgleiten.

Ein Raunen streicht den Bäumen nach,  
Von Osten kommt das Schweigen her.  
All meine Träume werden wach —  
Ich habe Heimweh nach dem Meer.

\*

## SCHON DAMALS . . .

Schon damals als Kind —  
Du hattest so feine Hände,  
Die beseelt schienen,  
Und ein Schimmer von tiefem Wissen  
Staunte in deinen Mienen.  
Du hast auch die klaren Augen  
Der Menschen, die licht sein wollen.  
Deine zarte Seele  
Hat ihren Flug  
Stillselig und weit;  
Sie folgt dem Pilgerzug  
Der Vergangenheit.

\*

## MENSCH

Aus Klumpen Ton  
Schuf Prometheus den Sohn,  
Setzt im Schädel die Schranken  
Ihm seiner Gedanken  
Und gab ihm zum Scherz  
Ein fühlendes Herz.  
Am End aller Enden  
Erschuf er ihm Hände  
Von derbem Schlag  
Für den Werkeltag.  
Er gab ihn der Erde,  
Dass er ihr eigen werde  
Und helfe tragen  
Ihre tausend Plagen.  
Doch beim letzten Blick  
Rief er ihn schnell noch zurück  
Und gab ihm verstohlen  
Einen Funken vom Feuer, das er gestohlen.

□□□